

Arbeit als Lebensform?

Beruflicher Erfolg, private Lebensführung und Chancengleichheit in akademischen Berufsfeldern

Bearbeitet von

Susanne Dettmer, Yvonne Haffner, Maria E Harde, Ernst-H Hoff, Cornelia Koppetsch, Beate Kraus,
Friederike Maier, Ulrike Schraps, Franziska Schreyer, Ragna Schümann, Lilian Streblow

1. Auflage 2008. Taschenbuch. 215 S. Paperback

ISBN 978 3 593 38736 9

Format (B x L): 14 x 21,3 cm

[Weitere Fachgebiete > Ethnologie, Volkskunde, Soziologie > Diverse soziologische Themen > Wirtschaftssoziologie, Arbeitssoziologie, Organisationssoziologie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Leseprobe

Seit den ersten sozialwissenschaftlichen Untersuchungen über die Erwerbstätigkeit und die beruflichen Karrieren von Frauen in der Bundesrepublik der 1950er Jahre hat sich die politische Diskussion ebenso wie die Forschungslage grundlegend verändert. Während die ersten einschlägigen Studien von der Müttererwerbstätigkeit als einem sozialen Problem ausgingen, entwickelte sich in den siebziger und achtziger Jahren mit der Frauenforschung eine Sichtweise, die in kritischer Auseinandersetzung mit der Industrie- und Betriebssoziologie nicht nur Fragen des Arbeitsmarktes und der Berufstätigkeit thematisierte, sondern auf der Betrachtung des Lebenszusammenhangs von Frauen in seiner "doppelten und widersprüchlichen Einbindung in Erwerbssystem und Familie" insistierte (Gottschall 1999: 21). In neuerer Zeit schließlich wird immer häufiger auch bei Studien zu beruflichen Karrieren und zu den Arbeitsverhältnissen von Männern nach dem gesamten Lebenszusammenhang gefragt. Die bislang weitgehend abgeschottet voneinander argumentierenden Bindestrich-Disziplinen Familiensoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung sowie Industrie- und Betriebssoziologie haben daher den gemeinsamen Fluchtpunkt ihrer Analysen in der integralen Betrachtung des Verhältnisses von Produktions- und Reproduktionssphäre in der modernen kapitalistischen Gesellschaft wiederentdeckt.

Ein Forschungs-Schwerpunkt im letzten Jahrzehnt lag auf der Frage nach den Gründen für das Phänomen der so genannten "gläsernen Decke", das heißt dem Steckenbleiben von Karrieren hoch qualifizierter, akademisch gebildeter Frauen irgendwo im unteren und mittleren Bereich der Karriereleiter. Nachdem die Gründe hierfür lange Zeit vor allem bei den Frauen selbst gesucht wurden, in ihrer Sozialisation, ihren Interessen und Lebenskonzepten, richtete sich die neuere Forschung sehr viel stärker auf Strukturen und Bedingungen der Arbeitswelt und auf die unausgesprochenen Selbstverständlichkeiten der Arbeitskultur. Da sich, wenn es um die berufliche Situation und die berufliche Leistung von Frauen geht, die Frage nach der privaten Lebenssituation geradezu aufzudrängen scheint - eine Frage, die bei der Untersuchung der Berufstätigkeit von Männern bislang meist wie selbstverständlich ausgeblendet wurde -, gerieten zugleich die Beziehungen von beruflichem Erfolg und privater Lebensführung in den Blick. Diesen Zusammenhang hatte bereits die ältere Forschung zu den Professionen thematisiert, die im professional nicht nur ein produktiv einsetzbares Humankapital verkörpert sah, sondern eine charakteristische Sozialfigur der modernen Gesellschaft mit einem besonderen, auch die Gestaltung des privaten Alltags erfassenden Lebenskonzept. Und da die einschlägigen Untersuchungen in der Regel vergleichend angelegt waren, entwickelte sich dieser zunächst von Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung ausgehende Forschungszweig unter der Hand zu einer umfassenden Forschung über die berufliche Situation, die Arbeitskultur und die private Lebensführung von Männern und Frauen in akademischen Berufen.

Im November 2006 haben wir auf einer interdisziplinären wissenschaftlichen Fachtagung an der Technischen Universität Darmstadt versucht, eine erste Bilanz dieser Forschung zu ziehen. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Tagung hatte zum Ziel, das

komplexe Forschungsfeld zum Thema "Chancengleichheit von Frauen und Männern in akademischen Berufsfeldern" aus interdisziplinärer Perspektive zu beleuchten, Anknüpfungspunkte an bisherige Forschung herauszuarbeiten und neue Forschungsfelder zu erschließen.

Das Erkenntnisinteresse richtete sich dabei insbesondere auf

1. die Identifikation der strukturellen Barrieren, an denen - insbesondere im Beruf und auf dem Arbeitsmarkt - die Umsetzung gleichstellungspolitischer Maßnahmen scheitert;
2. die Entwicklung einer ganzheitlichen Sicht auf die Arbeits- und Lebenssituation von Frauen und Männern auch dann, wenn es im Kern um Chancengleichheit